

Fabelhafter Saisonauftakt

Amaryllis-Quartett weicht vom Hohhaus in die Lauterbacher Kirche aus und bietet ein hochkarätiges Konzertprogramm

Von Karen Liller

LAUTERBACH. Das Amaryllis-Quartett eröffnete am Samstagabend die Saison der Lauterbacher Hohhauskonzerte in der Stadtkirche. Die vier Musiker Gustav Frielinghaus, Lena Sandoz, Mareike Hefti und Yves Sandoz, die bereits zum dritten Mal in Lauterbach gastierten, ernteten begeisterten Applaus und stehende Ovationen. Wegen der angekündigten Corona-Herbstwelle hatten die Veranstalter das Konzert vom Rokokosaal des Hohhauses in die Stadtkirche verlegt.

Für den Saisonauftakt hatten die Ensemblemitglieder ein hochkarätiges Konzertprogramm zusammengestellt, mit Streichquartetten von Joseph Haydn, Maurice Ravel, Felix Mendelssohn Bartholdy und dem ukrainischen Komponisten Walentyn Sylwestrow. Das Ergebnis war Kammermusik im schönsten Sinne: angenehme Harmonien, leicht zugängliche Werke gepaart mit der ansteckenden Spielfreude und dem erstklassigen Zusammenspiel der Streicher. Die Veranstalter hatten das Quartett auf einer erhöhten Bühne sehr nah am Publikum positioniert – eine gute Entscheidung. Denn durch die intime Atmosphäre und die räumliche Nähe fanden Musiker und Zuhörer schnell einen Draht zueinander. Die Raumakustik war schön, es fanden auch die leisesten Töne den Weg ins Ohr, man vergaß fast die große Kirche um sich herum.

Den Anfang des Konzerts machte das „Vogelquartett“ von Joseph Haydn, das den vier Musikern federleicht von der Hand ging und mit viel Gefühl interpretiert wurde. Die zwitschernden Tril-



Das Amaryllis-Quartett präsentierte sich elegant und virtuos.

Foto: Liller

ler im ersten Satz waren ein fröhlicher Auftakt, das „Adagio“ präsentierte sich nachdenklich und voller Spannung, das „Rondo“ beendete das Werk temporeich, aber angenehm ungehetzt und perfekt akzentuiert.

Anschließend kam das Lauterbacher Konzertpublikum in einen seltenen Hörgenuss. Denn Maurice Ravel hatte in seinem Leben nur ein einziges Streichquartett erschaffen, in F-Dur und klassischer Viersatzform. In seiner Komposition kombinierte der damals 28-Jährige selbstbewusst verschiedene Stile, was das Werk für Zuhörer besonders interessant macht. Das Ohr geht auf eine aufregende Reise, wenn raffinierte Harmonien auf baskische Rhythmen treffen, eingängige Melo-

dien plötzlich an Filmmusik erinnern oder einen Ravels Klangfarben mit enormer Leuchtkraft überraschen. Besonders begeistert zeigten sich die Lauterbacher an diesem Abend von dem Satz „Assez vite - Très rythmé“, der mit viel spanischem Flair und einer unkonventionellen Pizzicato-Passage daherkommt. Diese mitreißende musikalische Schönheit war dem Publikum sogar einen Zwischenapplaus wert.

Nach einer Pause ging es weiter mit dem Werk „Ikone“ des zeitgenössischen Komponisten Walentyn Sylwestrow aus der Ukraine. Sein „Adagio“ machte die Mitte des Konzertabends zu einem Ruhepol und einem Gebet für den Frieden. Auf verträumte, emotionale und meditative Klänge folgte

ein Decrescendo, das mit genialer Zielstrebigkeit in die totale musikalische Stille führte.

Elegant und virtuos endete das erste Hohhauskonzert der Saison mit dem Streichquartett in D-Dur (op. 44, Nr. 1) von Felix Mendelssohn Bartholdy. Schwungvoll eröffnete die erste Geige den Kopfsatz mit einem volksliedartigen Thema. Keine Frage, Violinist Gustav Frielinghaus hatte in diesem Stück die Hosen an – immer wieder führte die erste Geige dominant an, sang ein Lied ohne Worte, gestaltete Übergänge oder gab Melodien vor, die die anderen Streicher als Echo wiedergaben. Ein fabelhafter Saisonauftakt, der Lust auf die kommenden Hohhauskonzerte macht.